

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung
Band: 6 (1885)
Heft: 2

Artikel: Illuminatenbriefe an und über Pestalozzi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzi-Blätter.

Herausgegeben von der Kommission für das Pestalozzi-Stübchen
der
Schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich.

VI. Jahrgang.

No. 2.

März 1885.

Inhalt: Illuminatenbriefe an und über Pestalozzi. — Familienbriefe Pestalozzi's an seine Schwester in Leipzig (Schluss). — Pestalozzi's Memoire an Leopold II über die Verbindung der Berufsbildung mit den Volksschulen.

Illuminatenbriefe an und über Pestalozzi.

[Die Originale dieser Briefe befinden sich im Pestalozzi-stübchen. Die Briefe selbst werfen auf Pestalozzi's Bestrebungen zu Anfang der Achtzigerjahre, beim Wienerhof für seine Ideen Gehör und Wirksamkeit zu finden, ein charakteristisches Licht. Trotz allen Bemühungen ist es mir nicht gelungen, für die Illuminatenbezeichnungen Epictet, Macchiavell, Utica die Lösung zu erhalten.]

1.

Alfredo S d. p. Epictetus.

ich habe dero Schreiben vom 20. nov. richtig erhalten, so eben erstmahl [Zeit] gehabt dero Memoire mit der nöthigen Aufmerksamkeit zu lesen, und werde als ein redlicher Freund meine gedanken darüber gerade und freimüthig eröffnen.

ich finde ihre Vorschläge, Bemerkungen und Erinnerungen gesund, richtig, den psychologischen Beobachtungen angemessen, des menschenfreunds würdig, in Josephs plane hineinpassend, allein was Theorie und regeln-reihe betrifft für Wien und Josephs-thron nicht *neu*, nicht *anziehend*, nicht *detaillirt* und nicht in denen dortigen Lokalbeziehungen und Bedürfnissen eingedrungen genug; ich sehe gar wohl ein, dass ihnen, und jedem, der nicht, wenigstens einige jahre, im lande gewesen, dieße Art von schriftlicher Ausführung der Materie schlechterdings unmöglich sey; ich sehe wohl ein, dass bey dem allen Sie praktische Einsichten und Fertigkeiten in diesem Fache sich erworben, und so ganz eigen gemacht, dass sie in jedem neuen vorfallenden Fall das Gesetz der Behandlung bald finden, und leicht abstrahieren würden, aber trotz dem allen, weil eben Hofrath von Sonnenfels in diesem Fache als Schriftsteller durch ganz Teutschland bekannt beim Kaiser und dem Ministerium von der Seite ganz gewiss in credit ist, und schon ohnehin dorten das Vorurtheil gleich jedem einfallen würde: entw. kan über den Stoff nichts neues gesagt

werden, was nicht Sonnenfels schon bündig und nett gesagt hat, oder wenn er darüber etwas aufsetzen müsste, wenigstens schreiben könnte, so gehet mein unmasgeblicher rath dahin, *nur den zweiten theil ihres memoires zu benutzen, und durch eine kleine Erweiterung denselben ganz zweckmässig für ihre Absichten einzurichten.*

und zwar könnte dies am besten und geradesten auf folgende Art geschehen.

1) Sie setzen in einem kurzen und rein geschriebenen Memoire ihren wunsch, ihre Bewegungsgründe, und die art und weise vor, nach welcher Sie zu Erzielung ihrer Endzwecke fortzuschreiten wüschten.

2) mit dem verbinden Sie ein Schreiben an Herrn Hofrath von Sonnenfels in Wien, worin sie ihm meldeten, dass seine Verdienste um die Staatswissenschaft um die polizey und um die Aufklärung, sein bekannter Edler Menschenfreundlicher Charakter, sein und ihr Lieblingsstudium, und ihr Glück durch den illuminaten Orden auch mit einem so edlen Manne wie Er sey, in Verbindung zu stehen, ihnen den muth eingeflösset hätte mit ihren wüschten und memoire sich gerade an ihm zu wenden u. von ihm denjenigen Gebrauch bei ihro Majestät davon zu erwarten, wofür ihnen sein braver Charakter stünde; auch können Sie einfließen lassen, dass ihre O. obern ihnen diesen geraden weg empfohlen und würden Sie ihm schon vorläufig und aufs nachdrücklichste empfohlen haben. Wollten Sie diesem Schreiben eine kurze Geschichte ihres *Lebens*, ihrer *Schriften* und *Bücher* beilegen, würden diese Versuche für Sie weit stärker reden als ihr memoire, und er könnte wenigstens daraus ersehen, wo Er weiter Nachrichten von ihnen finden könnte. Sie nennen in ihrem Schreiben an ihm keinen Oberen mit nahmen, weil dieses unnöthig ist, Es ihm gar nichts nützet von woher oder wie Sie mit dem O. zusammenhangen. Fragen Sie mich, warum aber muss und soll ich mich gerade an den Sonnenfels wenden kurz¹⁾ damit wenn der Kaiser ihn fragt: durch wen hat Pestalozzi sich an ihm gewandt, Sonnenfels mit gutem Gewissen und heiter antworten kann: Er hat sich gerade an mich gewandt.

endlich 3) wenn Sie diesen Plan genehmigen und einschlagen, bitte ich mich wenigstens 14 täge zum voraus davon zu avertiren, damit ich gleich an denen obern schreibe, und das

¹⁾ Im Original abgekürzt: kz.

Empfehlungsschreiben an Sonnenfels ausfertigen lasse. Welchen O. nahmen Sonnenfels hat, weiss ich nicht mehr, sonst würde ich ihnen denselben gerne eröffnen. *Ich habe denselben nur etl. mal nennen gehört und unter der menge vergessen.*

Anbei schicke ich ihnen 1) zurück dero memoire.

2) endlich einmal das 2. Heft, und dies ziemlich elend abgeschrieben. Wenn Sie es abgeschrieben, bitte mir's durch den postwagen, oder Buchhändler Serini in Basel zurückzuschicken.

3) Macchiavells auszüge aus Hannway. Das übrige im ganzen Werk ist *lokal*, auf London passend, sehr vortrefflich gedacht und gesagt, aber nicht zum ausziehen.

Leben Sie wohl, vortrefflicher, Lieber mann! aufrichtig geschätzt und geliebt von

ihrem ergebensten

Utica d. 5. dec. 1782.

Epictet.

2.

Das Memoire scheint mir bei weitem nicht Ordnung, Vollständigkeit, Deutlichkeit und Nachdruck genug zu haben, als dass man hoffen könnte, den gewünschten Eindruck damit zu machen. Der Kaiser ist zu sehr an wolzusammenhängenden Vortrag gewöhnt, wie man aus den neuern K. Verordnungen siehet. Ueberall kann über diese Gegenstände im allgemeinen nichts besseres gesagt werden, als was Sonnenfels und Pfeiffer in der lichtvollsten Ordnung und mit dem rürendsten Nachdrucke gesagt haben. Meiner unmassgebl. Meinung nach würde Herr P. am besten thun, wenn er in Sonnenfels Grundsätzen der Polizei- u. Handelswissenschaft diejenigen Stellen, welche die Gegenstände des Memoire betreffen, durchlesen und überdenken wolte, und sodann durch eine umständliche Beschreibung zeigte wie er die in jenen allgemeinen Betrachtungen angezeigten Wege und Ziele gehen und erreichen zu können glaubte; denn dass Herr P. Sonnenfels Gedanken gutheissen werde, daran lässt mich sein Eifer fürs Wol der Nebenmenschen nicht zweifeln.

Wenn Hr. P. wie mir der Vortrag zu beweisen scheint, im Französ. geübter ist, als im deutschen, so wärs fast besser, er setze seine Gedanken französisch auf, und liess sie durch einen Sach- und Sprachkundigen ins Deutsche übersezen.

Machiavel.
